



Hochschule für Musik  
und Darstellende Kunst  
Frankfurt am Main

## **Sommerkonzert des Hochschulchors**

**Peter Scholl,**  
Musikalische Leitung

**Mittwoch 19. Juli 2017  
19.30 Uhr Großer Saal**

### Hinweis:

Bei den Veranstaltungen der HfMDK werden regelmäßig Fotoaufnahmen für die veranstaltungsbezogene und die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule gemacht (für Website, Social Media und Print). Bitte sprechen Sie bei Einwänden unseren Fotografen oder den Abenddienst vor Ort an.

# Sommerkonzert des Hochschulchors

**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809-1847)

Sonate A-Dur, op. 65, Nr. 3

Con moto maestoso

Andante tranquillo

**Thorsten Grasmück**, Orgel (Klasse Prof. Viegelahn)

**Antonín Dvořák** (1841-1904)

Messe in D-Dur, op. 86, für Soli, gemischten Chor und Orgel

Kyrie

Gloria

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750)

Präludium und Fuge G-Dur, BWV 541

**Lars-Simon Sokola**, Orgel (Klasse Prof. Viegelahn)

**Antonín Dvořák**

Messe in D-Dur, op. 86, für Soli, gemischten Chor und Orgel

Credo

**Pause**

**Johann Sebastian Bach**

Präludium und Fuge a-Moll, BWV 543

**Kasimir Sydow**, Orgel (Klasse Prof. Viegelahn)

**Antonín Dvořák**

Messe in D-Dur, op. 86, für Soli, gemischten Chor und Orgel

Sanctus

Benedictus

Agnus Dei

Hochschulchor der HfMDK Frankfurt

**Peter Scholl**, Musikalische Leitung

**Maren Schwier**, Sopran

**Ekaterina Alexandrova**, Alt

**Florian Löffler**, Tenor

**Harald Hein**, Bass

Chorbesetzung:

**Charlotte Reitz, Sonja Radzun, Britta Wagenhäuser, Johanna**

**Dick, Esma Hamurcu, Maria von Knebel, Silva Fedler,**

**Phuong Nhi Ngyuyen, Julia Theresa Beuthner, Johanna**

**Hehl, Verena Schmitz, Hannah-Dorothea Nollert, Lioba**

**Brändle, Katharina Blattmann, Sopran**

**Marianne Kelm, Stefanie Januschko, Stella Dörner, Teresa**

**Daferner, Marita Hörberg, Eri Sakaguchi, Anna Prokop, Clara**

**Holdenried, Zoe Breithaupt, Michelle Herb, Dorothée Royez,**

**Alt**

**Daniel Cifuentes, Malte Bechtold, Max Pfreimer, Javier**

**Cuenca, Felix Müller, Lukas Schmidt, Tenor**

**Franz Schreiber, Jonas Fischer, Licio Cesar Bischoff, Eo-Jin**

**Jung, Robin Brosowski, Sören Riesner, Lars-Simon Sokola,**

**Nils Schütte, Julian Böttcher, Daniel Stukkert, Bass**

**Eine Messe für beschränkte Verhältnisse und Laien?**

Die einzige uns erhaltene Messe Antonin Leopold Dvořáks ist die Messe in D-Dur op. 86 für Soli, gemischten Chor und Orgel. Dvořáks Mäzen, Josef Hlávka hatte ihn gebeten, eine Messe für die Einweihung der Schlosskapelle auf seinem Gut in Luzany, Böhmen, zu komponieren. Drei Monate lang, vom Frühjahr bis zum Sommer 1887, konzentriert sich Dvořák ausschließlich auf die Komposition der Messe und lehnt andere Aufträge ab. Da Dvořák zwar die Bitte Hlávkas erfüllt, allerdings kein Honorar fordert und das Werk nach eigenem Ermessen ohne Berücksichtigung Hlávkas verlegt, war es keine Auftragskomposition. Bei der Uraufführung am 11. September 1887 dirigiert Dvořák das Werk in der Kapelle in Luzany selbst. Es folgt dem üblichen Aufbau: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei. Bis auf Sanctus und Benedictus sind alle Stücke zusätzlich zum Chor durch Solisten bereichert. Den Sätzen

liegen die liturgischen Texte zugrunde, aber Dvořák erlaubt sich einige Freiheiten. Beispielsweise fügt er ein zusätzliches Christe eleison an das Kyrie an. Den Alt singt seine Frau Anna und die übrigen Solopartien besetzt Dvořák mit Hlávka, Frau Zdenka, Rudolf Huml und Otkar Schwenda. Die Orgel spielt Josef Klicka. Der Chor besteht aus Mitgliedern des Pilsener Gesangvereins Hlahol. Dvořák findet den Verlag Novello in London. Jedoch muss er die Erstfassung mit Orgel zu einer Orchesterfassung umarbeiten, um seine Messe verlegen zu können. Zunächst entsteht eine Version für kleines Orchester – vermutlich nur für Streicher. Auf Forderung des Verlags arrangiert er eine große Orchesterfassung, die der Chor und das Orchester des Londoner Crystal Palace unter der Leitung von August Manns im Londoner Kristallpalast 1893 uraufführen. Bis 1970 in der Dvořák-Gesamtausgabe die ursprüngliche Orgelfassung erscheint, wurde fast ausschließlich die Orchesterfassung aufgeführt. Seitdem existieren beide Fassungen gleichwertig nebeneinander. Dvořák hat die Orgelbesetzung nicht als Notlösung bezeichnet, sondern als „gattungsspezifische Gegebenheit, die eine andere Funktion erfüllt als ein Orchester“. Die Orgelfassung enge das Werk nicht ein, vielmehr verweise die Orgel auf die liturgischen Ursprünge der Gattung Messe. Somit ist die D-Dur-Messe eine Orgelmesse, die wahlweise mit Orchester aufgeführt werden kann. In der Orchesterfassung ist die Orgelstimme unverändert auf die einzelnen Orchesterstimmen übertragen. Wenn sich die einzelnen Instrumente abwechseln und zusammenspielen, ist es akustisch mit dem An- und Ausschalten von Registern auf der Orgel zu vergleichen. Die Vokalstimmen stehen im Vordergrund. Solopartien können chorisch besetzt werden. Die Orgel hat in der ursprünglichen Fassung die Aufgabe eines Continuos und orientiert sich am Gesang, den sie über weite Strecken verdoppelt. Eine besondere Stelle der Orgel ist hervorzuheben: Im Benedictus verlässt die Orgel den Basso continuo und spielt konzertant. Der Dvořák-Forscher Jarmil Burghauser vertritt im Vorwort zur Gesamtausgabe die Ansicht, dass die Messe einen Mangel an Eigenart aufweise. Sie sei technisch einfach gehalten und Soli könnten durch kleine Chorgruppen ersetzt werden. Zudem sei die Messe für beschränkte Verhältnisse komponiert, was der Komponist Josef Rheinberger ironisch als „landwirtschaftlichen Styl“ benennt. Selbst weniger qualifizierte Chöre könnten die Messe darbieten. Kann nicht auch einfache Musik schön sein? Und ist es nicht besonders schwierig, gerade die schlichte Schönheit eines Werks zum Leuchten zu bringen?

**Jessica Dürrmann**

Dieser Programmhefttext entstand im Rahmen des Projekts „Konzertdramaturgie“ am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt ([www.muwi.uni-frankfurt.de](http://www.muwi.uni-frankfurt.de)). Mit freundlicher Unterstützung der Cronstett- und Hynspersgischen evangelischen Stiftung zu Frankfurt am Main

**Maren Schwier**, Opernstudiomitglied am Staatstheater Mainz, ist eine gefragte Interpretin von Klassik bis zur zeitgenössischen Moderne. Sie sang u.a. beim Rheingau Musikfestival und ist regelmäßig mit Ensembles, wie der IEMA oder dem Mutare Ensemble, zu hören. Ihr Operndebüt gab sie 2013 am Staatstheater Wiesbaden als 'Marie' in der UA Büchners Frauen. Es folgten Produktionen als 'Konstanze' in einer Kinderversion Der Entführung aus dem Serail, 'Diana' in Orphee aux enfers, 'Fiordiligi' in Così fan tutte und 'Miss Jessel' in The Turn Of The Screw. Zwei Opernuraufführungen führten sie zu den Musiktheatertagen Wien. Am Theater Mainz sang sie 2017 'Phenicé' in Armide sowie in der UA Tamáss.

Die Mezzosopranistin **Ekaterina Aleksandrova** wurde 1993 in Omsk, Russland, geboren. Mit dem Singen begann sie bereits mit 4 Jahren. Parallel zu ihrer Schulzeit am Gymnasium erhielt sie an der Musikschule Hauptfachunterricht Klavier. Seit dem 14. Lebensjahr hatte sie privaten Unterricht in klassischem Gesang. Ihre erste Ausbildung im Fach „Linguistik“ hat sie an der Sankt-Petersburger Staatlichen Universität abgeschlossen. Neben ihrem Studium hat sie einen Vorkurs für Gesang an der Hochschule für Musik in Sankt-Petersburg besucht. Sie sang in zahlreichen Konzerten in Sankt-Petersburg und Umgebung. Zurzeit studiert sie Gesang bei Prof. Hedwig Fassbender an der HfMDK Frankfurt und ist als Sängerin im ganzen Rhein-Main Gebiet tätig. Ekaterina ist Stipendiatin der Förderung Yehudi Menuhin Live Music Now Frankfurt. Im Sommer 2017 ist sie als Cherubino in „Figaros Hochzeit“ im Rahmen der Burgfestspiele Bad Vilbel zu hören.

Der in Ludwighafen am Rhein geborene Tenor **Florian Löffler** studierte zunächst Kirchenmusik an der kath. Hochschule für Kirchenmusik in Regensburg. Nach seinem Diplom begann er sein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Tanz Köln zunächst als Bariton und setzte anschließend seine Studien privat als Tenor bei Frau Judith Lindenbaum fort. Seit Oktober 2016 studiert Florian Löffler nun als Tenor im Masterstudiengang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt in der Gesangsklasse von Professor Thomas Heyer. Der Sänger ist Stipendiat des Richard Wagner Verbandes und übt bereits eine rege Tätigkeit im Konzertbereich mit Partien unter anderem von Mozart, Bach, Mendelssohn und Schubert aus.

Der junge Bariton **Harald Hieronymus Hein** (10.12.1994) nahm im Wintersemester 2013/2014 das Bachelor Gesangsstudium an der HfMDK bei Prof. Berthold Possemeyer auf, welches er nun, nach dessen Pensionierung im Wintersemester 2016/2017, bei Prof. Thilo Dahlmann fortführt. Meisterkurse bei Helmut Deutsch, Kai Wessel und Thomas Heyer ergänzen bisher seine künstlerische Ausbildung. Harald H. Hein ist 1. Bundespreisträger von „Jugend musiziert“ in der Kategorie „Musical“, wurde mit dem Bodo-Herwig-Stipendium der Bürgerstiftung Isernhagen gefördert und ist diesjähriger Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes. Konzertant sang er u.a. in der Stiftsrue Bad Hersfeld, in der Galerie Herrenhausen (Hannover) sowie im Rahmen der Frankfurter Bachkonzerte 2016 in der Alten Oper Frankfurt. Erste Opernerfahrungen sammelte er

unter anderem in der Produktion der Oper Frankfurt „Paul Bunyan“ von Benjamin Britten, unter der Regie von Brigitte Fassbaender, bei den Burgfestspielen Bad Vilbel 2016 mit der Partie des „Papageno“ in W. A. Mozarts „Zauberflöte“ sowie als Solist in der Kinderoper „Die kleine Opernwelt“ im Holzfoyer der Oper Frankfurt. Letzteres wird im Juni/Juli 2017 mit ihm auf Tour gehen, wobei das Stück unter anderem auf dem Mozartfest in Würzburg aufgeführt wird. Zudem wird Hein beim szenischen Oratorium „Betulia Liberata“ (W. A. Mozart) von der Oper Frankfurt im Bockenheimer Depot zu sehen sein. In dieser Spielzeit wird er bei den Burgfestspielen Bad Vilbel in Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“, in einer Fassung für Kinder, die Titelpartie singen.

Der Kirchenmusiker und Dirigent **Peter Scholl** ist Lehrbeauftragter für Chorleitung an den Musikhochschulen in Mainz und Frankfurt. Er wurde in Siegen geboren und erhielt dort in jungen Jahren ersten Klavier- und Orgelunterricht. 2003 erzielte er den ersten Bundespreis beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ im Fach Orgel. In Frankfurt studierte er A-Kirchenmusik sowie Orchesterleitung und erhielt Stipendien des Kuratoriums Bad Homburger Schlosskirche, des Richard Wagner Verbandes sowie der Studienstiftung des deutschen Volkes. Er ist Leiter der Kantorei St. Jakob Frankfurt-Bockenheim sowie des Kammerchores "accentus vocalis".

Der **Hochschulchor der HfMDK Frankfurt** setzt sich aus Studierenden aller Fachbereiche zusammen und tritt sowohl in Kammerchor-Formation als auch in großer oratorischer Besetzung auf. Die künstlerische Leitung des Chores liegt seit 2009 in den Händen von Prof. Winfried Toll. Unter ihm erarbeitete das Ensemble zahlreiche, stilistisch breit gefächerte Konzertprogramme – a cappella, kammermusikalisch begleitet oder mit großer Orchesterbesetzung. So kamen in den letzten Jahren unter anderem Mendelssohn Bartholdys „Erste Walpurgisnacht“ und Szenen aus „Ein Sommernachtstraum“, Konzertprogramme mit Werken von Lotti, Bach und Vivaldi sowie Dvorak, Vasks, Cage und Dove, das Mozart-Requiem, Bernsteins „Chichester Psalms“ und Doves „Passing of the Year“, Carl Orffs „Carmina Burana“, der 23. Psalm von Alexander Zemlinsky sowie Brahms „Neue Liebeslieder-Walzer“ zur Aufführung. Der Chor konzertiert in der Regel einmal pro Semester in der Hochschule. 2012 präsentierte er sich zudem zweimal im Großen Saal der Alten Oper: Im Juni mit Brahms „Nänie“ und „Alt-Rhapsodie“ gemeinsam mit dem Hochschulorchester beim Deutschen Chorfest sowie der Frauenchor im November bei einer Aufführung von Mahlers 3. Symphonie mit dem Museumsorchester Frankfurt unter der Leitung von Sebastian Weigle. Im Sommer 2015 beteiligte sich der Hochschulchor an der Barocknacht der Abteilung für Historische Aufführungspraxis mit Konzerten in der Schlosskirche Weilburg und im Jagdschloss Kranichstein/ Darmstadt. Im vergangenen Wintersemester 2016/17 war der Hochschulchor gemeinsam mit dem Frankfurter Kantoreichor und dem Museumsorchester mit Mozarts „Requiem“ in der Alten Oper zu hören.

**Thorsten Grasmück**, geboren 2003 in Landau in der Pfalz, ist seit dem Sommersemester 2017 Jungstudent an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main in der Orgelklasse von Prof. Stefan Viegelahn. Seit 2008 erhält er Klavierunterricht, seit 2015 ist er Klavierschüler bei der Neustadter Pianistin Verena Börsch. Thorsten Grasmück erhielt 2017 im Wettbewerb „Jugend musiziert“ für Klavier einen 2. Bundespreis. Seit 2014 erhält er Orgelunterricht im protestantischen Kirchenmusikalischen Seminar Landau und legte 2015 die D-Prüfung für Kirchenmusiker, Teilbereich Orgel, ab. Zudem wird er dort in den Fächern Musiktheorie/Gehörbildung und Chorleitung ausgebildet. Er nahm 2015 am Meisterkurs für junge Talente Orgel bei Prof. Martin Schmeding teil. Darüber hinaus spielt er seit 2014 Gottesdienste in drei Kirchengemeinden. Im Jahr 2016 spielte er unter anderem eine Orgel-Matinee in der protestantischen Stiftskirche Landau. Thorsten Grasmück besucht derzeit die 8. Klasse des Eduard-Spranger Gymnasiums in Landau.

**Lars Simon Sokola**, 1992 in Usingen bei Frankfurt am Main geboren, erhielt ersten Klavierunterricht im Alter von 5 Jahren und ersten Orgelunterricht im Alter von 9 Jahren. Seit 2007 erhielt er Orgelunterricht bei Prof. Michael Kapsner an dem der Hochschule für Musik Franz Liszt angegliederten Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar. Neben zahlreichen besuchten Kursen war er 2009 1. Bundespreisträger im Wettbewerb „Jugend musiziert“, 2016 gewann er den 3. Preis sowie Publikumspreis beim Orgelfestival Fugato in Bad Homburg. Von 2014 bis 2016 war er Student der Orgelklasse von Prof. Martin Lücker an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Seit 2016 ist er Student der Orgelklasse von Prof. Stefan Viegelahn.

**Kasimir Sydow** erhielt ersten Klavierunterricht im Alter von 6 Jahren, von 2010 bis 2014 gehörte er der Klavierklasse von Wolfgang Hess am Dr. Hoch's Konservatorium Frankfurt an. 2009 erhielt er ersten Orgelunterricht von Kantor Christian Mause in Hanau, seit 2012 ist er regelmäßig in und um Hanau als Organist tätig. 2013 absolvierte er die Teilbereichsprüfung C für Organisten. Seit 2014 studiert er Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. Zu seinen Dozenten im Studium zählen Prof. Stefan Viegelahn (Orgel, liturgisches Orgelspiel), Prof. Martin Lücker (Orgel), Prof. Gerd Wachowski (Liturgisches Orgelspiel), Prof. Winfried Toll (Chorleitung) und Prof. Eike Wernhard (Klavier). Kurse bei Prof. Martin Sander und Holger Gehring ergänzen seine Ausbildung.